



Beim Trommelkurs der Schloß Hoym Stiftung sollen sich die Bewohner austoben können.

FOTO: FRANK GEHRMANN

Trommelfieber im Schloss

Ein neues Angebot in der Hoymer Tagesförderung soll Fitness, Selbstwertgefühl und Ausdauer der Bewohner mit Behinderung stärken – und Spaß machen.

VON REGINE LOTZMANN

HOYM/MZ. Mitreißende Trommelbeats tanzen durch den Boden, klettern die Beine der Zuhörer hinauf bis in die Mundwinkel, die sich ungewollt zu einem Lächeln verziehen. Das, was da im Veranstaltungsraum der Tagesförderung der Schloß Hoym Stiftung zu hören ist, ist pure Lebensfreude. Ein großer Gymnastikball wird dort zur Trommel, ein einfacher Mauerkübel zur Halterung des ungewöhnlichen Musikinstrumentes, auf dem die Bewohner zu eingehender Musik die Drumsticks tanzen lassen.

„Es ist ein neues Hausangebot, das wir gerade ausprobieren“, verrät Cindy Staufenberg, die Gruppenleiterin für den Tagesförderbereich Autismus und körperorientierte Arbeit. Die Aktion der Bewegungstherapie – Bewohner trommeln nach Musik und Choreografie – ist angelehnt an das Programm „Drums Alive“, das die mitreißenden Bewegungen des Aerobic-Tanzes mit dem befreienden Trommeln vereint.

„Ich habe das vor vielen Jahren mal gesehen und fand das schön. Und ich dachte, das passt hier“, sagt Staufenberg. Umgesetzt wird das neue Angebot von Madlen Ventur, die auch schon die Trommelgruppe der Einrichtung, in der Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung leben, betreut. „Das hier“, deutet Staufenberg auf die trommelnden Bewohner, „ist



Es geht um Bewegung, Spaß und Gemeinschaft.

FOTO: FRANK GEHRMANN

ein ähnliches Angebot. Nur dass man dabei steht.“ Denn: „Es geht nicht um den Klang, sondern um die Bewegung. Die Bewohner finden das schön. Und es soll eine feste Gruppe werden.“

Das Ziel hinter dem neuen Angebot, so Madlen Ventur, die Unterstützung von Timea Tischler bekommt, sei die Förderung der

Grobmotorik, die Steigerung der körperlichen Fitness, die Stärkung von Selbstwertgefühl und Ausdauer – vor allem aber die Entwicklung eines wärmenden Gemeinschaftsgefühls. „Trommeln steigert die Produktion von Endorphinen“, weiß Ventur. Das wiederum steigere die Wohlfühlhormone und senke den Stress. Weitere Pluspunkte:

„Trommeln steigert die Produktion von Endorphinen.“

Madlen Ventur
Leiterin der Trommelgruppe

„Es ist ein neues Hausangebot, das wir gerade ausprobieren.“

Cindy Staufenberg
Gruppenleiterin

die Steigerung von Herzfrequenz, Muskelaufbau und Konzentrationsfähigkeit, die Schulung von Gleichgewichtssinn und Körperkoordination sowie eine positive Wirkung auf Gesundheit und Wohlbefinden.

Ein Rundum-Gewinner-Paket also, findet auch René Strutzberg. „Das ist einfach genial“, meint der Geschäftsführer der Schloß Hoym Stiftung. „Mit so wenig Aufwand für so viel Spaß und Motorik zu sorgen, das macht einfach Freude, das anzusehen.“

Madlen Ventur nickt. „Die Bewohner haben so viel Spaß durch die laute Musik“, sagt sie. „Und selbst ein Stolpern fällt in der Gemeinschaft nicht auf. Wenn jemand dynamisch oder emotional ist, er kann es volle Wucht rauslassen.“

„Ich bin dabei, weil es mir richtig Spaß macht“, sagt Britta Schlechter, eine der Trommlerinnen. „Das macht Freude“, stimmt ihr einer der anderen Bewohner zu. Und wieder zählen sie die Takte. „Gehen dafür alle Lieder“, fragt Strutzberg. Und Madlen Ventur antwortet: „Alle, die ein bisschen Schwung haben!“ Und der Geschäftsführer überlegt schon, ob das vielleicht auch etwas für die Mitarbeiter der Stiftung wäre, die nach einem anstrengenden, aufopferungsvollen Job auch ein Ablassventil gebrauchen könnten. Denn der Spruch auf der Tür des Trommelraums gelte für alle: „Gib immer alles, nur niemals auf!“